Auflage 3750.

Herforder Zeitung für Stadt u. Land.

8. Jahrgang.

Generalanzeiger für den Kreis Herford, Bad Oeynhausen u. Amt Rehme.

№ 146. | Die „Herforder Zeitung für Stadt und Land" erscheint Montag, Mittwoch und Freitag abend. Abonnementspreis vierteljährlich 75 ₰ pränumerando, durch Botenträger ins Haus gebracht 1 M. | Mittwoch, 7. Dezember. | Inserate werden bis vormittags 10 Uhr erbeten, und kostet die 1spaltige Petitzeile oder deren Raum 10 ₰. Redaktion und Expedition: Brüderstraße 21 [am Gehrenberg]. | 1898.

Die Thronrede.

Am Dienstag, den 6. Dezember, ist der Reichstag im Weißen Saale des Königlichen Schlosses von seiner Majestät dem Kaiser mit einer Thronrede eröffnet worden. Es sei uns gestattet, aus dem reichen und bedeutsamen Inhalte derselben das Folgende herauszuheben.

Die Thronrede weist eingangs auf die wichtigen und zahlreichen gesetzgeberischen Aufgaben hin, welche der Thätigkeit des neuen Reichstages harren. Es folgt dann eine Ankündigung und teilweise Charakteristik der einzelnen in Aussicht stehenden Vorlagen. So werden angekündigt eine Novelle zum Invaliditäts- und Alters-Versicherungs-Gesetz, eine Novelle zur Gewerbe-Ordnung, ein Gesetzentwurf zum Schutze Arbeitswilliger, ein Fleischbeschau-Gesetz, Reform-Vorschläge auf dem Gebiete des Reichsbank- Post- und Fernsprech-Wesens wie des patentamtlichen Verfahrens, endlich zwei Gesetzes-Vorlagen, welche den Zweck verfolgen, wesentliche Lücken unsers Heerwesens zu beseitigen. Mit Ausführlichkeit und besonderm Nachdrucke verweilt die Thronrede bei dem Gesetzentwurfe zum Schutze Arbeitswilliger und den Militär-Vorlagen, die sonach, der allgemeinen Erwartung entsprechend, als die bedeutsamsten gesetzgeberischen Aufgaben der nächsten Zukunft gekennzeichnet werden.

Hinsichtlich des erstgenannten Gesetz-Entwurfs wird zunächst der gemeinschädliche Umfang, den der Terrorismus zur Einschüchterung Arbeitswilliger angenommen habe, festgestellt und es sodann als unabweisbare Pflicht der Staatsgewalt erklärt, die persönliche Freiheit und Selbstbestimmung auf dem Gebiete der Arbeit nachdrücklichst zu schützen. „Das den Arbeitern gewährleistete Koalitions-Recht, welches unangetastet bleiben soll, darf nicht dazu gemißbraucht werden, das höhere Recht: zu arbeiten und von der Arbeit zu leben, durch Einschüchterung oder Drohung zu vergewaltigen." Am Ende des betreffenden Abschnittes aber wird die zuversichtliche Erwartung ausgesprochen, daß der Reichstag dem angekündigten Gesetz-Entwurfe zum Schutze des gewerblichen Arbeits-Verhältnisses seine Zustimmung nicht versagen werde.

In kurzer Begründung der Militär-Vorlagen heißt es, mit dem Anwachsen der Armee habe die Schaffung der Kommando-Stellen nicht überall gleichen Schritt gehalten, und es bedürfe deshalb an einigen Stellen einer anderweitigen, die Einwirkung der Führer mehr gewährleistenden Gliederung der vorhandenen Verbände. Auch sei bei einzelnen Waffengattungen, um den im Ernstfalle zu stellenden Anforderungen und den Fortschritten der Technik gerecht werden zu können, eine Vervollständigung der Organisation nicht länger aufschiebbar. Dabei wird aber zugleich betont, daß der finanziellen Leistungsfähigkeit des Reiches durch allmähliche Durchführung der notwendigen Aenderungen Rechnung getragen werden solle.

Einen breiten Raum nimmt in der Thronrede sodann auch die Betrachtung der auswärtigen Angelegenheiten ein. Die Beziehungen Deutschlands zu allen auswärtigen Mächten werden als unverändert freundliche geschildert. Mit freudiger Anerkennung wird der hochherzigen Anregung des Zaren zu einer internationalen Konferenz gedacht, welche dem Frieden und der bestehenden Ordnung der Dinge zu dienen bestimmt ist, und anderseits mit tiefem Schmerze und Abscheu des fluchwürdigen Verbrechens, welchem die edle Kaiserin Elisabeth von Oesterreich zum Opfer gefallen ist. Die Thronrede schließt mit einem Rückblicke auf die Palästina-Fahrt und giebt hierbei dem Wunsche Ausdruck, daß diese Fahrt dem deutschen Namen und den deutschen nationalen Interessen zu bleibendem Vorteil und Segen gereichen möge.

Lokales und Provinzielles.

Herford, 7. Dezember.

* Der deutsche Radfahrerbund erläßt einen Aufruf zur Unterzeichnung einer Petition an die Volksvertretung zur Abstellung der am 1. September d. J. in Kraft getretenen Bestimmungen für die Beförderung von Rädern. Er erklärt es für ungerecht, daß den Radfahrern das Freigepäck genommen ist, daß auch für die kleinsten Entfernungen eine Beförderungsgebühr von 50 Pfg. erhoben wird, daß die Räder auf Schnellzügen nicht befördert werden und von den Radfahrern Packträgerdienste verlangt werden. Alle bisherigen Eingaben, Protestversammlungen u. s. w. seien erfolglos geblieben. Es soll eine Denkschrift eingereicht werden, die in allen Städten Preußens zur Unterzeichnung aufgelegt werden wird.

* Strafkammer v. 3. Dez. Der Zigarrenarbeiter August Achilles aus Löhne ist angeschuldigt, am 1. Ostertage d. J. in Gemeinschaft mit bereits abgeurteilten Personen den Handarbeiter Heinrich Eickermann aus Gohfeld vorsätzlich körperlich mißhandelt zu haben. Er wird zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt. — Die Handarbeiter Heinrich Eickermann und Ludwig Eickermann aus Gohfeld haben in der Nacht zum 11. September d. J. auf dem Wege von Neuenhagen nach Depenbrock den Müllergesellen Friedrich Müller aus Depenbrock ohne alle Veranlassung überfallen und mit gefährlichen Werkzeugen mißhandelt. Der Gerichtshof erkannte gegen die sauberen Brüder auf je 9 Monate Gefängnis.

N Am Sonntag, den 4. Dezember, wurde von den Beamten des hiesigen Postamts im Bürgerverein ein Unterhaltungsabend mit nachfolgenden Tanzkränzchen veranstaltet. Die Teilnahme an der Feier war eine allgemeine. Eine recht stattliche Anzahl von Festteilnehmern war auch von den Nachbarorten herübergekommen, um das Fest verschönern zu helfen. Der erste Teil des reichhaltigen Programms wurde nur von Kollegen, bezw. deren Damen, ausgeführt. — Nach einem Klaviervortrag fand die allgemeine Begrüßung der Festteilnehmer statt. Mit schwungvollen Worten wurde von einem der Mitwirkenden ein Prolog gesprochen, der recht beifällig aufgenommen wurde. Nunmehr folgten abwechselnd Klaviervorträge, Theaterstück und heitere Darstellungen. Sämtliche Mitwirkende, welche frei und unbefangen vortrugen, ernteten reichen Beifall; namentlich wurde den Klaviervorträgen allgemeine Aufmerksamkeit geschenkt. Nach Abwickelung des I. Teils trat der Tanz in seine Rechte, der die Festteilnehmer bis zum frühen Morgen zusammenhielt. —

Eine Christnacht in Berchtesgaden.

Erzählung von **Klara Schnackenburg.**

(Nachdruck verboten.)

Auf der breiten Fahrstraße, welche von Reichenhall her nach Berchtesgaden führt, schritt eine einsame Frauengestalt langsam dahin.

In der Rechten trug sie einen Stock, auf den sie sich bei jedem Schritt stützte. Sie war in ein einfaches Gewand von dickem, grauem Loden gekleidet, ein großer, schwarzer Pelzkragen bedeckte ihre Schultern, ein dichter, schwarzer Schleier lag über den silberweißen Haaren und rahmte, herniederfallend, das bleiche Gesicht ein.

Stiller Gram hatte diese Gestalt gebeugt, die Haare vor der Zeit gebleicht, tiefe Furchen in ihr Antlitz gegraben. Aber die Augen straften alle diese Alterszeichen Lüge, denn sie sprachen noch immer von lebendigem Geist und ungebrochenem Willen.

Jetzt blieb die Dame stehen und ließ ihre Blicke entzückt umherschweifen.

„Welch eine wundervolle Welt!" sprach sie laut vor sich hin, dem augenblicklichen Empfinden ihrer Seele Ausdruck gebend.

Und wahrlich, schön war die Welt, welche sie umgab. Wer dieses einzige Fleckchen Erde, das Berchtesgadener Land, kennt, der weiß, daß es kaum etwas Herrlicheres geben kann. Vereinigt es doch in seltener Harmonie die großartigste Natur mit der anmutigsten Idylle, liegen doch inmitten eines Kranzes von Bergriesen Wälder und Matten, durchrauscht von dem klaren, grünschimmernden Gebirgswasser der Ache; stehen doch überall, auf der Höhe, wie im Thal, die zierlichsten Wohnstätten menschlicher Ansiedlung. Und ist dies oberbairische Kleinod im Frühling, im Sommer wie im Herbst immer gleich schön, so ist es das nicht minder in jener Jahreszeit, wo im Flachland der kalte Wind über die öden Felder jagt, wo der Anblick der weißbeschneiten Flächen die Menschennatur frösteln macht bis ins Innerste.

Aber hier verwehren die hohen, mächtigen Felsenwände der eisigen Luftströmung einigermaßen den Zugang. Sanft eingebettet liegen Wälder und Dörfer am Fuße der altersgrauen, immer treuen Wächter, die bis tief hinab in das glänzende Weiß des Winters gehüllt sind.

Auch über den ernsten Tannenwäldern liegt die Schneedecke; die breiten, mit Steinen beschwerten Holzdächer der Häuser sind weiß zugedeckt; nur unten die Ache rauscht und braust in alter Weise, daß man es in den stillen Nächten oben in Berchtesgaden hören kann. Doch wenn während eines sehr harten Winters der Königssee fest zugefroren ist, dann steht auch die Ache in ihrem Laufe still, dann bilden sich hier und dort die schönsten Eiskaskaden, die im Sonnenlichte in märchenhafter Pracht erglänzen.

In den letzten Tagen hatte es arg geschneit, so daß, was nicht dringend hinaus mußte, das schützende Dach nicht verließ. Heut mittag aber war die Sonne siegreich durchgedrungen und wie mit einem Schlage lagen da in dem reinen Blau des Himmels alle die bekannten, hohen Berge, die man seit einer Woche nicht mehr gesehen hatte.

Die Dame hatte einen weiten Spaziergang, bis hinab zum ‚Brennerbaschi' in der Bischofswiesen, gemacht und war nun im Begriff, da sich die Sonne neigte und es empfindlich kalt wurde, heimzugehen.

Ihr Blick schweifte hinüber zu dem mächtigen Watzmann mit seinem lieblichen Vordergrund: der Schönau und der Strubb, und blieb jetzt an den schroffen Wänden des Hohen-Göll hängen, der im Schein der untergehenden Sonne rot aufglühte.

Ihre Brust hob sich vor Bewunderung und doch entschlüpfte ihren Lippen ein tiefschmerzliches Stöhnen.

Ach, sie mußte ja alles dies allein genießen, hatte niemand, in dessen liebevolles Herz sie all ihr freudiges, wie trauriges Empfinden ausschütten konnte.

‚Allein zu sein vermag nur Gott!' Der Mensch kann auf die Dauer nicht einsam bleiben, ohne daß er krankt an seinem tiefinnersten Leben.

In die Augen der Frau, die eben noch voll freudigem Entzücken die Gotteswelt ringsum betrachtet hatte, trat plötzlich ein harter, kalter Ausdruck. Mit dem Stocke stieß sie, wie im Zorn, auf die gefrorene Erde, und die bleichen Lippen murmelten: „Warum muß es so sein?"

Verglüht war der Göll; die Sonne war längst hinter dem Lattengebirg versunken; grau und kalt lagen mit einem Male die Berge ringsum da.

In den Häusern tauchte hie und da ein Lichtschimmer auf, und jetzt ertönte von der Landstraße her, auf welcher die Einsame ihren Weg fortsetzte, lustiges Schellengeläute, das sich schnell näherte.

Auf langen, offenen Schlitten kamen sie daher, die Bäuerinnen aus der Umgegend, um nach dem Markte Berchtesgaden zur Kirche zu wallfahrten. In ihren kleidsamen Trachten saßen sie dicht bei einander, um sich gegenseitig vor der Kälte zu wahren, und lachten und plauderten in fröhlicher Erwartung des heiligen Festes.

Schlitten auf Schlitten folgten sich. Die Dame wich zur Seite und erwiderte manch freundlichen Gruß mit ernstem Neigen des Kopfes.

Jetzt langte sie im Orte an und nun beschleunigte sie ihren Schritt, denn sie fror; die Kälte nahm rasch zu. Doch bevor sie ihr Ziel erreichte, mußte sie den ganzen Markt durchschreiten, und an der Pfarrkirche vorbei über den ‚Schloßplatz' gehen. Erst am Ende des Nonnthales, da, wo der Weg zu der Salzburgerstraße abwärts führt, stand sie vor einem zierlich im Villenstil gebauten Hause still.

Hier hatte sie vor Monaten ein angenehmes, ihr völlig zusagendes Asyl gefunden und wurde seitdem von ihren Wirtsleuten auf das Zuvorkommendste bedient. Es geschah ja selten, daß sich im Winter Fremde in Berchtesgaden aufhielten; daher war sie natürlich ein doppelt gern gesehener Gast.

Als sie jetzt die künstlich geschnitzte Thür des Hauses öffnete, kam ein alter Mann in der schwarzen Kleidung des herrschaftlichen Dieners auf sie zu und sagte in treuherzig besorgtem Tone:

„Frau Baronin sind lange ausgeblieben; ich fing schon an, mich zu sorgen, und wollte mich eben auf den Weg machen."

„Das war nicht nötig, Jakob! Was sollte mir denn geschehen?" antwortete sie freundlich. „Ich habe den schönen Abend draußen genießen wollen."

Langsam stieg sie die Stufen hinauf, dem voraneilenden Diener folgend, und trat in das weite, durch die Lampe traulich erhellte Gemach. Sie entledigte sich der Hüllen und ließ sich dann auf das weiche Sofa nieder.

„Soll ich den Thee bringen, Frau Baronin?" fragte Jakob.

„Ja, thue das. Aber, mein Gott, Jakob, wie hast du wieder eingeheizt! Du meinst es immer zu gut mit mir und doch weißt du, daß ich die übergroße Stubenwärme nicht leiden mag. Oeffne die Thür zur Veranda!"

„Wenn Frau Baronin sich nur keinen Schnupfen holen!"

„Sei außer Sorge! Ich komme eben aus der frischen Luft draußen, da befällt mich diese Wärme ordentlich ermüdend. Und müde — das weißt du — dürfen wir heut so früh nicht werden. Wir wollen doch um Mitternacht zur Kirche!"

„Freilich, freilich," antwortete er eifrig, „da muß ich schon thun, wie Frau Baronin befehlen!"

Und er öffnete die Thür, aber nur ein klein wenig, gerade soviel, um einen schwachen Luftzug einzulassen. Dann ging er zum Zimmer hinaus und kam bald mit dem Theeservice zurück. Sorgsam breitete er ein weißes Tuch auf den Tisch und stellte Tasse, Theekanne und Zuckerdose nebst einem Teller mit Butterbrotschnitten zurecht. Sie sah ihm zu und ihre Hand auf seinen Arm legend, sagte sie:

„Treue, gute Seele, wenn ich dich nicht hätte! Am Weihnachtsabend empfindet man mehr denn je die Einsamkeit. Wie lange ist es wohl her, daß ich keinen Baum geputzt, keine Geschenke ausgeteilt und selbst keine Gaben mehr empfangen habe!"

Der Diener nickte nur still vor sich hin, während er weiter hantierte. Er verstand seine Herrin. Was hätte er ihr sagen sollen?

Sie griff in die Tasche ihres Kleides und holte ein kleines, schweres Päckchen hervor. In weißes Papier sorgsam eingeschlagen, barg dasselbe eine Anzahl Goldstücke.

„Hier, nimm!" sagte sie freundlich, fast bittend und reichte es Jakob. „Es ist das einzige, was ich Dir geben kann. Möge meine Gabe dir Segen bringen!"

(Fortsetzung folgt.)

Es wurde allseitig der Wunsch zum Ausdruck gebracht, daß derartige schöne Feste recht häufig gefeiert werden möchten.

** Evang. Bund. Der hiesige Zweigverein des evang. Bundes hält am Freitag wieder einen Besprechungsabend ab, worauf wir hierdurch aufmerksam machen. Näheres siehe im Inseratenteil.

** Der Stiftberger Jünglings- und Jungfrauenverein feiert am nächsten Sonntag sein 6. Jahresfest. Der Fest-Gottesdienst beginnt um 2 Uhr, die Festpredigt hält Herr Missionar Ostermeyer aus Bethel b. Bielefeld. Die Nachversammlung findet auf dem Schützenberge statt und beginnt gegen 4 Uhr.

† Die Wohlthätigkeitsvorstellung, die von uns schon vor 8 Tagen avisiert wurde, wird nunmehr im Inseratenteil der heutigen Nummer angekündigt. Wir unterlassen nicht, auch an dieser Stelle auf die Vorstellung aufmerksam zu machen und zu zahlreichem Besuche derselben aufzufordern. Wie aus der Bekanntmachung hervorgeht, fehlt ein außerordentlicher Fonds zur Weihnachtsbescherung für Arme und Unglückliche in diesem Jahre und wäre daher ein reicher Ertrag umso freudiger zu begrüßen. Der Beginn der Aufführung ist absichtlich auf abends 8 Uhr festgesetzt, damit jedermann daran teilnehmen kann. Daß die Vorstellung selbst sehenswert ist, haben wir schon früher hervorgehoben.

Uebrigens hat sich auch das Frewertsche Variété-Theater in den Dienst der Wohlthätigkeit gestellt und wird Montag zum Besten der Armen eine Extra-Vorstellung geben.

† Besitzwechsel. Die Besitzung des Herrn G. L. Pietschmann, Gehrenberg wurde für 56,000 M. von Herrn A. Schäfers, Rennstr. erworben.

† Zur Ehrenrettung des am Sundern gestorbenen Arbeiters Feldmann bemerken wir auf Wunsch der Angehörigen gerne, daß der Verstorbene nicht, wie uns angegeben, dem Trunke völlig ergeben war.

** **Laar,** 7. Dez. Dem Herforder Bezirksverein des deutschen Vereins gegen den Mißbrauch geistiger Getränke ist es gelungen, den eifrigen Vorkämpfer dieser Bestrebungen, Herrn P. Josephson-Bielefeld, welcher gestern abend in Hiddenhausen einen Vortrag gehalten hat, sogleich für einen zweiten Vortrag zu gewinnen. Der Verein veranstaltet am Mittwoch nächster Woche, d. 14. Dez., abends 7½ Uhr auch hier, und zwar im Vereinssaale, neben der Kapelle, eine öffentliche Versammlung, in welcher der genannte Herr reden wird über: „Warum trinken die Menschen?“ (Vergl. Inserat).

= **Hiddenhausen,** 7. Dez. Gestern Abend fand im hiesigen Vereinshause die angekündigte öffentliche Versammlung des „deutschen Vereins gegen den Mißbrauch geistiger Getränke“ statt. Dieselbe war gut besucht. Nach einer kurzen einleitenden Ansprache des stellvertretenden Vorsitzenden des Bezirksvereins Herford, des Herrn P. Niemann, der in Vertretung des verhinderten Vorsitzenden die Versammlung leitete und zunächst einige Aufschlüsse über Ziele und Art des Vereins gab, nahm Herr P. Josephson das Wort zu seinem Vortrag über: Warum und wie kämpfen wir gegen die Trunksucht? Redner wandte sich nicht nur gegen die Trunksucht im specifischen Sinne, sondern auch gegen die verbreitete Sucht zu trinken, um zu trinken, die ebenfalls grauenvolle Verwüstungen und tausendfaches Verderben herbeiführe. Nachdem er sodann dargelegt, daß der Kampf hiergegen gerade jetzt ein besonders notwendiger sei, ging der Vortragende dazu über die Gefahren des Alkoholismus eingehender darzustellen. Jeder Mißbrauch der geistigen Getränke ist zunächst dem körperlichen Befinden schädlich. Medizinische Autoritäten, wie Geh.-Rat Dr. Bär in Berlin und andere bestätigen das immer wieder und die Zahl der Aerzte ist im Zunehmen begriffen, welche gerade diese Gefahr deutlich erkennen und energisch bekämpfen. Bei der Cholera in Hamburg starben die Trinker und die an regelmäßiges Trinken Gewöhnten zuerst. Geh.-Rat von Pettenkofer in München ist ein eifriger Vorkämpfer des „deutschen Vereins“. Gerade in München ist die Verderblichkeit des Alkohols durch erschreckende Statistiken nachgewiesen. — Daß auch das sittliche und religiöse Leben durch die Zunahme des Alkoholmißbrauchs geschädigt wird, ist jedem und überall deutlich erkennbar. Im Königreich Sachsen kommen dabei auf je 1 Kirche 14 Schenken, speziell in Dresden 57, in Leipzig 74 Restaurants. — Besonders grauenhaft sind die Folgen der Trunksucht für das leibliche und sittliche Leben der Nachkommen. Von einer 1740 geborenen Person, die noch im Anfang dieses Jahrhunderts als trunksüchtig bekannt war, stammten 834 Nachkommen. Ueber 709 unter denselben konnten genaue Ermittlungen angestellt werden. Unter diesen waren 100 unehelich Geborene, 181 Prostituierte, 142 Bettler, 64 Armenhäusler, 76 Verbrecher (darunter 7 Mörder). In der 5. Generation waren sämtliche Frauen und Mädchen Prostituierte, sämtliche Männer Verbrecher. Der größte Teil dieser Unsumme von Verderben ist sicher auf die Trunksucht der Stammmutter zurückzuführen. Diese Familie allein hat dem Staat 5 Millionen Mark Kosten verursacht. — Zahlreiche andere Beispiele belegten ebenfalls das von der Schädlichkeit des Alkoholmißbrauchs Gesagte in erschreckender Weise. — Wie soll dagegen gekämpft werden? Die Enthaltsamkeitsvereine, Guttempler und Blaues Kreuz, treiben eine trotz mancher Mißerfolge überaus segensreiche Arbeit an den einzelnen Trinkern, denen sie nachgehen um sie von ihrem Laster zu befreien. Der deutsche Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke wendet sich an das gesamte Volk, um zu verhüten, daß noch mehr Menschen Trinker werden. Dazu erstrebt derselbe vor allem die Verbreitung besserer Anschauungen, die Schaffung besserer Sitten, besserer Gesetze, besserer Einrichtungen. Die höchst interessanten Ausführungen im Einzelnen wiederzugeben, ist uns hier nicht möglich. Mit einer Aufforderung zur Mithülfe an die Einzelnen schloß der äußerst inhaltsreiche und anregende Vortrag. Nach einem kurzen Schlußwort des Leiters der Versammlung, das mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Kaiser als dem eifrigsten Förderer und hochherzigen Protektor aller Wohlfahrtsbestrebungen endete, wurde die Versammlung geschlossen.

* **Bünde,** 4. Dez. Gestern mittag brannte die Scheune des Kolons und Ziegeleibesitzers Fleer am Doberg vollständig nieder; auch große Vorräte an gedroschenem und ungedroschenem Getreide wurden vernichtet.

§ **Löhne,** 3. Dez. Die Person, welche hier vor einigen Wochen einen Radfahrer überfiel, ist nunmehr ermittelt und sieht ihrer Bestrafung entgegen.

§ **Bischofshagen,** 3. Dez. Als eine freche Diebin entpuppte sich kürzlich das bei einem hiesigen Wirt seit einigen Wochen dienende Zimmermädchen L. aus Minden. Dasselbe ging des Morgens, angeblich um die Kellner zu wecken, auf deren Schlafkammer und entwendete einem Kellner, welcher nur noch allein in der Kammer war und schlief, dessen Brustbeutel, welchen er auf dem Leibe trug. In demselben befanden sich ca. 20 M. Der Kellner, welcher seinen Verlust bald bemerkte, hatte sofort die L. in Verdacht des Diebstahls. Anfänglich leugnete die Diebin die That, hat aber jetzt eingestanden, das Geld genommen zu haben und ist inzwischen abgereist.

§ **Gohfeld,** 3. Dez. In der am 28. November stattgehabten Generalversammlung der Ortskrankenkasse Gohfeld-Mennighüffen wurden folgende Personen als Vorstandsmitglieder für die am 1. Januar 1899 beginnende 3jähr. Periode neu- bezw. wiedergewählt:
1. Kaufmann Tubbesing zu Bahnhof Löhne
2. Zigarrenarbeiter Sudmeyer zu Löhne
3. Maurer Oepping zu Mennighüffen.

n **Oeynhausen,** 5. Dez. Gestern fand unter der bewährten Leitung des Herrn Rektor Büttner im großen Saale des Hotels „Zum Pavillon“ das nunmehr gewohnte Schülerkonzert statt. Wie seine Vorgänger hatte es sich des regsten Besuches zu erfreuen; der geräumige Saal war bis auf den letzten Platz gefüllt. Zahlreiche Personen konnten wegen gänzlichen Ausverkaufs des Saales keinen Zutritt erlangen, weshalb eine Wiederholung notwendig geworden ist, die nächsten Sonntag stattfinden wird.

S **Oeynhausen,** 6. Dez. Vor der Strafkammer in Bielefeld kamen heute u. a. folgende Fälle zur Verhandlung: In der Privatklagesache des Bureauvorstehers S. zu Oeynhausen wider die Eheleute Schuhmacher S. daselbst wurde der angekl. Ehemann wegen Beleidigung zu 20 M. Geldstrafe ev. 4 Tagen Haft verurteilt und außerdem wegen Ungebühr vor Gericht in eine Ordnungsstrafe von 20 M. genommen; die angeklagte Ehefrau erhielt eine Geldstrafe von 5 M. ev. 1 Tag Haft. Beiden Angeklagten wurden außerdem sämtliche Kosten auferlegt. Die von den Angeklagten hiergegen eingelegte Berufung ist auf Kosten derselben zurückgewiesen. — Der Colon U. zu Eidinghausen war wegen Tierquälerei angezeigt und erhielt vom Königl. Amtsgericht zu Oeynhausen eine Geldstrafe von 30 M. Die von demselben hiergegen eingelegte Berufung ist kostenfällig verworfen.

// **Oeynhausen,** 5. Dez. Obst- und Gartenbau-Verein. Sämtlichen Obst- und Gemüse-Züchtern mögen die nachfolgenden Worte als Anleitung für die im Dezember vorzunehmenden Arbeiten dienen:

I. Obstgarten: Im Laufe dieses Monats tritt mehr und mehr die Baumpflege in den Vordergrund. Vor allem sind jetzt baldmöglichst, wenn noch nicht geschehen, unsere jungen Obstbäume vor Hasenfraß zu schützen. Als Schutzmittel sind anzuwenden: Dorn, Rohr oder Stroh. Auch ein Bestreichen des Baumes mit Lehm, vermischt mit Kloaken und Blut, schützt den Baum vor Hasenfraß. Dieser Anstrich muß aber im Laufe des Winters des öfteren erneuert werden. Sind trotz aller Vorsicht die Bäume durch Hasenfraß verletzt, so müssen die Wunden gut mit Kuhdung und Lehm bestrichen und mit Leinwand umwickelt werden, um das Abbröckeln des Lehmes zu verhindern. Nach starken Stürmen sind die Bäume zu revidieren und wenn vom Pfahle losgerissen, sofort wieder zu befestigen. Die im Oktober um die Bäume gelegten Klebegürtel sind nachzusehen; haben sie an Klebefähigkeit verloren, so muß der Raupenleim nochmals aufgetragen werden. Mit dem Auslichten und Ausholzen der alten Kronen und dem Reinigen des Stammes wird fortgefahren. Diese Arbeiten können den ganzen Winter über ausgeführt werden, vorausgesetzt, daß das Holz nicht gefroren ist.

Sind die Herbstpflanzungen noch nicht beendet, so ist diese Arbeit, falls die Witterung noch günstig ist, jetzt baldmöglichst zu vollenden. Um in Neuanlagen das allzustarke Gefrieren des Bodens zu verhindern, ist um die frisch gepflanzten Bäume kurz verrotteter Dung zu legen. Für die Frühjahrspflanzung kann schon jetzt mit den Vorarbeiten begonnen werden, besonders mit dem Ausheben der Baumlöcher. Je früher die Löcher ausgehoben werden, desto besser kann der ausgehobene Boden durchfrieren.

Die Obstaufbewahrungsräume sind des öfteren durchzusehen und wenn nötig gegen Frost zu schützen. Beginnen sich in den Räumen Schimmelplätze zu bilden; so sind die Räume schwach auszuschwefeln.

II. Gemüsegarten: Auf den Ländereien wird mit den laufenden Arbeiten als Umgraben, Rajolen, Umsetzen der Erdhaufen, Düngen des Landes fortgefahren. Diese Arbeiten sollten aber möglichst bald beendet werden. Denn wie lange wird es dauern, dann überrascht uns der Frost, und verhindert uns an der Vollendung dieser Arbeiten. In den Arbeitsräumen giebt es jetzt vollauf zu thun, denn nun ist die Zeit gekommen, um alles wieder für die kommende Saison in Stand zu setzen. Strohmatten sind auszubessern resp. neu anzufertigen; Mistbeetfenster werden neu verglast und verkittet und die Rahme frisch gestrichen. In den Lagerräumen ist der Samen zu reinigen und der Samen-Vorrat genau festzustellen, um bald Bestellungen der fehlenden Samen auszuführen. Besonders dieser Monat sollte zu diesen Arbeiten benutzt werden, da jetzt genügend Zeit vorhanden ist; schon nach wenigen Wochen drängt eine Arbeit die andere wieder, und diese Arbeiten müssen liegen bleiben.

Ist die Witterung bis jetzt auch ganz gelinde, und können unsere gefiederten Freunde noch genügend Nahrung finden, so seien doch schon jetzt an die Obst- und Gemüsezüchter die Mahnworte gerichtet:

„Gedenket der armen Vögel in der kalten Jahreszeit und sorgt für Futterplätze!“

Der Lohn dieser Arbeit ist das fleißige Absuchen des Ungeziefers durch unsere gefiederten Freunde.

* **Minden,** 3. Dez. Heute fand die Eröffnung der ersten Kreis-Kleinbahn Minden-Uchte statt. An der Festfahrt nahmen mit dem Landrat Bosse, dessen Vater Kultusminister Bosse, der Oberpräsident Studt, Regierungspräsident v. Bischofshausen, Oberbürgermstr. Bleek, Landrat Heye-Stolzenau und viele Vertreter der Baubehörden und Baufirmen, der Regierung, des Kreises und der Stadt teil. Der Festzug wurde auf allen 17 Stationen und Haltestellen, welche in vollem Schmuck prangten, von Behörden und Bevölkerung mit Jubel begrüßt.

† **Detmold,** 8. Dez. Die Meldung von der Beförderung eines Grafen Lippe zum Rittmeister ist insofern unrichtig, als sie nicht den jetzt in Paderborn stehenden 2. Sohn des Regenten, den Gr. Bernhard, sondern einen Bruder Friedrich Karl betrifft. Die Angabe, daß das Militärwochenbl. diese Beförderung gebracht habe, leitete viele Blätter irre.

* **Bielefeld,** 5. Dez. Den Schluß der Schwurgerichtsperiode bildete vorgestern die Verhandlung gegen den Stellmachergehülfen Heinrich Weßling aus Bünde und den Kistenmacher Heinrich Wiedemann aus Hunnebrock bei Bünde, welche sich wegen vorsätzlicher Körperverletzung mit Todeserfolg zu verantworten hatten. Ueber dem Vorfall schwebt ein geheimnisvolles Dunkel; die Angeklagten bestreiten, schuldig zu sein, und wurden auf Grund des Spruches der Geschworenen freigesprochen.

* **Elberfeld,** 6. Dez. Hier fand eine große Schlägerei statt, in deren Verlauf ein Polizeibeamter von einem mit ihm ringenden Tagelöhner in die Wupper gestürzt wurde. Auch der Tagelöhner stürzte ab. Beide wurden gerettet; alsdann wurde der schwer verletzte Beamte dem Hospital zugeführt, während man den Tagelöhner in Haft nahm.

1500 Epileptische

und eine fast ebenso große Zahl anderer Weihnachtsgäste aller Art — Geisteskranke, Krüppel, Waisen, Heimatlose — in der Zionsgemeinde bei Bielefeld hoffen in diesem Jahre abermals, eine Gabe der Liebe unter ihrem Weihnachtsbaum zu finden, und ein großer Teil hat niemand auf Erden, der ihrer zu Weihnachten gedenkt, wenn es nicht Freunde sind, die um des Kindleins von Bethlehem willen ihr Herz ihnen aufthun.

Für jede kleinste Gabe wird von Herzen dankbar sein

Bethel b. Bielefeld, Advent 1898.

F. v. Bodelschwingh,
Pastor.

Voraussichtliches Wetter.

8. Dez. Bei wechselnder Bewölkung ist das Wetter etwas wärmer, Niederschläge kommen garnicht oder in nur unbedeutender Menge (dies besonders in Nordwesten und Norden) vor. Strichweise herrscht Nebel, namentlich in den südlicheren Gebietsteilen.

9. Dez. Das Wetter ist allgemein milde und wolkig oder neblig. Im Norden fällt etwas Regen, im Süden kommen keine Niederschläge von Bedeutung vor.

Todesfall

10 Prozent extra Rabatt auf alle schon reduz. Preise während der Inventur-Liquidation.

Muster auf Verlangen **franko.**

Modebilder gratis.

einen Teilhabers und Neu-Uebernahme, veranlassen uns zu einem **Wirklichen Ausverkauf** für Weihnachtsgeschenke, in Damenkleiderstoffen für Winter, Herbst, Frühjahr und Sommer, und offerieren beispielsweise:

6 Meter solid. Winterstoff zum Kleid für M. 1.80 Pfg.
6 „ „ Santiagostoff „ „ „ „ 2.10 „
6 „ „ Negligeu. Velourstoff „ „ „ „ 2.70 „
6 „ „ Halbtuch „ „ „ „ 2.85 „

sowie neueste Eingänge der modernsten Kleider- und Blousenstoffe für den Winter, versenden in einzelnen Metern, bei Aufträgen von 20 Mk. an franko

Oettinger & Co., Frankfurt a. M., Versandthaus.

Stoff z. ganzen Herrenanzug für M. 3.75 } mit 10 Prozent
„ „ „ Cheviotanzug „ „ 5.85 } extra Rabatt.

Das Beste der Gegenwart!

Gebrauchen Sie für Ihre Wäsche nur Grümer u. Neu' echten **Panama-Holz-Wasch-Extrakt.**

— Ohne Bleiche — Schönste Wäsche. —

Das Beste der Gegenwart. — Ueberall a 15 Pfg. erhältlich

Spezialität: Vergrösserungen.

Herford, Bäckerstrasse.

Eingang Mönchstrasse. — Telephon-Nummer 59.

C. Gallhoff.

Aus Bismarcks Memoiren

veröffentlicht die Cottasche Verlagshandlung verschiedene hochinteressante Abschnitte. Wir werden einige davon unsern Lesern wiedergeben und machen heute den Anfang mit den nachfolgenden Erinnerungen:

Aus dem böhmischen Feldzuge erzählt Fürst Bismarck, daß nach dem Eintreffen des Telegramms Napoleons vom 4. Juli der König die Friedensbedingungen gegenüber Oesterreich zuerst so skizzierte: Bundesreform unter preußischer Leitung, Erwerb Schleswig-Holsteins, Oesterreichisch-Schlesiens, eines böhmischen Grenzstrichs, Ostfrieslands, Ersetzung der feindlichen Souveräne von Hannover, Kurhessen, Meiningen, Nassau durch ihre Thronfolger. Später traten andere Wünsche hervor, die teils in dem Könige selbst entstanden, teils durch äußere Einflüsse erzeugt waren. Der König wollte Teile von Sachsen, Hannover, Hessen annektieren, besonders aber Ansbach und Bayreuth wieder an sein Haus bringen. Seinem starken und berechtigten Familiengefühl lag der Rückerwerb der fränkischen Fürstentümer nahe. (Sie gingen bekanntlich 1806 verloren). Der Wunsch des Königs, Westsachsen, Leipzig, Zwickau und Chemnitz zur Herstellung der Verbindung mit Bayreuth zu behalten, stieß auf die Erklärung Karolyis, daß er die Integrität Sachsens fordern müsse. Dieser Unterschied der Behandlung der Bundesgenossen beruhe auf den persönlichen Beziehungen zum Könige von Sachsen und auf dem Verhalten der sächsischen Truppen nach der Schlacht von Königgrätz, die bei dem Rückzuge den festesten und intaktesten militärischen Körper gebildet hatten. Die anderen deutschen Truppen hatten sich tapfer geschlagen, wo sie ins Gefecht kamen, aber spät und ohne praktische Erfolge, und es waltete in Wien der den Umständen nach unberechtigte Eindruck vor, von den Bundesgenossen, namentlich von Bayern und Wüttemberg, unzulänglich unterstützt zu sein. Am 23. Juli fand dann — wie Bismarck sagt — ein Kriegsrat statt, bei welchem Fürst Bismarck die später angenommenen Friedens-Bedingungen vertrat. Ueber die Friedens-Verhandlungen berichtet Fürst Bismarck, wie folgt: „Ich trug meine Ueberzeugung dahin vor, daß auf die österreichischen Bedingungen der Friede geschlossen werden müsse, blieb aber damit allein; der König trat der militärischen Mehrheit bei. Meine Nerven widerstanden den mich Tag und Nacht ergreifenden Eindrücken nicht, ich stand schweigend auf, ging in mein anstoßendes Schlafzimmer und wurde dort von einem heftigen Weinkrampf befallen. Während desselben hörte ich, wie im Nebenzimmer der Kriegsrat aufbrach. Ich machte mich nun an die Arbeit, die Gründe zu Papier zu bringen, die m. E. für den Friedensschluß sprachen, und bat den König, wenn er diesen meinen verantwortlichen Rat nicht annehmen wolle, mich meiner Aemter als Minister bei Weiterführung des Krieges zu entheben. Mit diesem Schriftstücke begab ich mich am folgenden Tage zum mündlichen Vortrag. Im Vorzimmer fand ich zwei Obersten mit Berichten über das Umsichgreifen der Cholera unter ihren Leuten, von denen kaum die Hälfte dienstfähig war. Die erschreckenden Zahlen befestigten meinen Entschluß. Ich entwickelte dem Könige an der Hand meines Schriftstücks die politischen und militärischen Gründe, die gegen die Fortsetzung des Krieges sprachen. Die Verhandlungen führten eine so lebhafte Erregung des Königs herbei, daß eine Verlängerung der Erörterung unmöglich war und ich mit dem Eindruck, meine Auffassung sei abgelehnt, das Zimmer verließ mit dem Gedanken, den König zu bitten, daß er mir erlauben möge, in meiner Eigenschaft als Offizier in mein Regiment einzutreten. (Der Widerstand des Königs hatte seinen Grund in dem Siegeslaufe der preuß. Armee, der die völlige Niederwerfung Oesterreichs, namentlich aber die Einnahme Wiens als gewiß erscheinen ließ.) In mein Zimmer zurückgekehrt, war ich in der Stimmung, daß mir der Gedanke nahetrat, ob es nicht besser sei, aus dem offenstehenden, vier Stock hohen Fenster zu fallen, und ich sah mich nicht um, als ich die Thür öffnen hörte, obwohl ich vermutete, daß der Eintretende der Kronprinz sei, an dessen Zimmer ich auf dem Korridor vorbeigegangen war. Ich fühlte seine Hand auf meiner Schulter, während er sagte: „Sie wissen, daß ich gegen den Krieg gewesen bin, Sie haben ihn für notwendig gehalten und tragen die Verantwortlichkeit dafür. Wenn Sie nun überzeugt sind, daß der Zweck erreicht ist und jetzt Frieden geschlossen werden muß, so bin ich bereit, Ihnen beizustehen und Ihre Meinung bei meinem Vater zu vertreten." Er begab sich dann zum Könige, kam nach einer kleinen halben Stunde zurück in derselben ruhigen und freundlichen Stimmung, aber mit den Worten: „Es hat sehr schwer gehalten, aber mein Vater hat zugestimmt." Diese Zustimmung hatte ihren Ausdruck gefunden in einem mit Bleistift an den Rand einer meiner letzten Eingaben geschriebenen Marginale ungefähr des Inhaltes:

„Nachdem mein Ministerpräsident mich vor dem Feinde im Stiche läßt und ich hier außer Stande bin, ihn zu ersetzen, habe ich die Frage mit meinem Sohne erörtert, und da sich derselbe der Auffassung des Ministerpräsidenten angeschlossen hat, sehe ich mich zu meinem Schmerze gezwungen, nach so glänzenden Siegen der Armee in diesen sauren Apfel zu beißen und einen so schmachvollen Frieden anzunehmen."

Ich glaube mich nicht im Wortlaut zu irren, obschon mir das Aktenstück gegenwärtig nicht zugänglich ist; der Sinn war jedenfalls der angegebene und mir damals trotz der Schärfe der Ausdrücke eine erfreuliche Lösung der für mich unerträglichen Spannung."

Vermischtes.

In Wesel schoß der bei der Himmelfahrtsschule daselbst angestellte Lehrer Heegmann auf den Rektor Pieper, der nicht unbedenklich verletzt wurde. H., der durch die Unterlassung seines Wiederholungsexamens und in anderer Weise Unzufriedenheit bei seinem Vorgesetzten hervorgerufen hatte, sollte binnen Kurzem entlassen werden. Er ist verhaftet.

Bei der an der Wolga belegenen russischen Stadt Kineschma kenterte ein großes Boot mit 50 Fabrikarbeitern. Bei dem starken Wellenschlage ertranken 38 Mann.

Französische Schiffsbauten. Die französischen Schiffs-Neubauten haben einen ganz enormen Umfang gewonnen. Wenn die Deputiertenkammer die Neuforderungen des Marineministers Lockroy für 1899, woran gar nicht zu zweifeln ist, bewilligt haben wird, so werden 7 Panzerschiffe, 2 gepanzerte Kreuzer, 2 Avisos, 2 Kanonenboote, 12 Torpedojäger, 12 Hochseetorpedoschiffe, 39 Torpedoschiffe 1. Klasse, 8 Unterwasserseetorpedoschiffe und 6 kleine Torpedoschiffe im Bau sein. Bis zum Jahre 1903 sollen alle diese Neubauten ausgeführt sein.

Die deutsche **Kriminalstatistik** für das Jahr 1897, deren vorläufige Ergebnisse eben bekannt werden, läßt eine Zunahme der Strafthaten erkennen. Es wurden wegen Verbrechen und Vergehen verurteilt 463 584 Personen, darunter 45 251 unter 18 Jahre alt. Die Verurteilung erfolgte bei 82 688 wegen Verbrechen und Vergehen gegen Staat, öffentliche Ordnung und Religion, bei 195 759 wegen Verbrechen und Vergehen gegen die Person, bei 183 806 wegen Verbrechen und Vergehen gegen das Vermögen und bei 1 331 wegen Amtsdelikten.

Der erste Wein und die ersten Rosinen aus unseren Kolonien wurden Dienstag in Berlin durch das Preisgericht des Kolonialwirtschaftlichen Komitees prämiiert. Die Geschmacksprobe und die chemische Analyse der Produkte, welche aus Klein-Windhoek in Südwestafrika stammen, berechtigen zu den besten Hoffnungen. Nach dem Urteil des Gouverneurs besteht begründete Aussicht, den Weinbau in absehbarer Zeit in größerem Umfange zu betreiben.

Deutsches Bier in England. Der Siegeszug deutscher Arbeit droht bereits die Engländer in ihren ureigensten Geschmacks-Prinzipien zu überwinden. Durch die Reihen der richtigen britischen Biertrinker tönt ein Klagens- und Schreckensruf: deutsche Biere in England. Diese kühne Bedrohung des Porter und des Ale in ihrer bisher dominierenden Stellung kommt nicht etwa blos daher, weil einige Tausend eingewandreter Deutscher importiertes böhmisches oder bayerisches Bier trinken. Das Uebel sitzt bereits viel tiefer. Die Bierbrauer Großbritaniens und Irlands kommen dem neuen Geschmack der Generation zur Hilfe und fangen an, braune Biere nach bayerischer Art und helle Biere nach böhmischer Art mit deutschen Hilfskräften zu brauen. Die englischen Zeitungen reißen das neue Bier nach Kräften herunter, getrunken wird es aber doch.

Monopolisierung der Havannah-Cigarren. Die fünf anerkannt ersten Fabriken von Havannah-Cigarren sind jetzt zu einer einzigen Gesellschaft vereint worden. Vorläufig haben die bisherigen Besitzer noch die Leitung, aber das wird bald ein Ende nehmen, so daß es dann nur noch eine gute Sorte von Havannah-Cigarren geben wird, für welche die Gesellschaft den Preis nach Belieben machen kann.

Das Barometer. Nachbar: „Elschen, Deine Mutter hat Dich gerufen!" — Elschen: „Ja, ich weiß; aber ich gehe nicht. Mama ist noch gar nicht böse." — Nachbar: „O doch, sie hat Dich schon zweimal gerufen." — Elschen: „Ja, ja, das stimmt; aber sie hat noch nicht ‚Elisabeth' gesagt."

Gebildet. Violinvirtuose: „Gnädige Frau, die Geige, auf der ich heute abend bei ihnen spielen werde, ist 200 Jahre alt!" — Bankiersfrau: „Ah, das thut ja nichts, hoffentlich merkt es niemand!"

Briefkasten.

Herrn P. Ob die betr. Firma reell liefert, darüber ist uns nichts bekannt. Trotz der Billigkeit des Angebotes müssen wir Ihnen indessen davon abraten, eine der angebotenen Uhren kommen zu lassen. Der Bezug von auswärts hat immer sein Mißliches, abgesehen davon, daß er auch als unbillig zu bezeichnen ist. Ganz besonders riskant ist es jedoch, sich so empfindliche Instrumente, wie Uhren, kommen zu lassen und noch dazu von einem Versandgeschäft. Wen wollen Sie denn um Rat fragen, wenn die von auswärts verschriebene Uhr nicht geht? Da in Bazaren, Versandhäusern usw. keine gelernten Uhrmacher angestellt sind, so können Sie auch nicht erwarten, daß Sie fachmännisch bedient werden. Von dem Uhrwerke selbst versteht die Firma wahrscheinlich geradeso wenig wie Sie.

Auch für **Weihnachten 1898** kommt in den hiesigen Niederlagen die allbeliebte **Doering's Seife** mit der **Eule** in hocheleganten Cartons zum Verkauf. — Wir machen alle Hausfrauen, Herrschaften, die Damen- und Herrenwelt auf diese günstige Gelegenheit aufmerksam und betonen, daß sich auch d. diesjährigen Cartons ihrer prachtvollen Ausstattung und Eleganz wegen, als ein Geschenk erweisen, das nicht minder repräsentabel wie praktisch nützlich u. willkommen ist. Jed. Weihnachts-Carton enthält 3 Stück ächte Doerings Seife mit der Eule, ist t. allen unseren Verkaufsstellen zu haben und kostet trotz der hübschen Cartons keinen Pfennig mehr, wie sonst.



Der Stolz der Hausfrau ist eine blendend weiße Wäsche, und hat sich zur Erzielung einer solchen **Dr. Thompson's Seifenpulver** unter allen anderen Waschmitteln als das beste bewährt. Achten Sie bitte genau auf die Schutzmarke „Schwan". **Ueberall erhältlich.**

Bei den hohen Fleischpreisen hat nachstehendes Gutachten praktisches Interesse für jede Hausfrau:

„. . . Ich verwende „Maggi" seit längerer Zeit im eigenen Haushalte, da ich es vortrefflich finde.

Auch in unserer Haushaltungsschule werden wir fleißig Gebrauch davon machen, da sich dasselbe nicht allein für die feine Küche eignet, sondern in Anbetracht der heutigen teuren Fleischpreise auch für den einfachen Haushalt von großem Werte ist. Jeder Kochschülerin und Hausfrau kann Maggi als ausgezeichneter Zusatz zu Suppen, Saucen und Gemüsen sehr empfohlen werden.

Haushaltungsschule zu Dortmund, 12. 10. 98.
(gez.) Franziska Götzky,
Haushaltungslehrerin.

Grog von **Elmendörfer**
ist der beste und bekömmlichste!
Rezept:
1 Theil Elmendörfer, 2 Theile siedend Wasser mit Zucker.

Kath. Männerverein.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, unser langjähriges Mitglied Herrn

Friedr. Wilh. Pankoke sen.

zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Die Beerdigung findet Freitag, den 9. Dezember, nachmittags 3 Uhr vom Sterbehause, Unter den Linden, aus statt.

Um zahlreiche Beteiligung bittet **Der Vorstand.**

Verloren von der Rennstr. bis zum Friedensthale ein

Trauring.

Der ehrl. Finder erhält bei Ablieferung gute Belohnung.
Rennstraße 45.

Bekanntmachung.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Maurermeisters Jobst Richter zu Herford wird gemäß Beschluß der Gläubigerversammlung vom 20. Februar 1897 Termin zur Berichterstattung über die Verwaltung und Verwertung der Masse und zur Rechnungslegung seitens des Konkursverwalters auf den **22. Dezember, d. J., vormittags 10 Uhr**, vor dem Königlichen Amtsgericht hierselbst, Zimmer Nr. 15, anberaumt, zu welchem die Gläubiger hierdurch geladen werden.

Herford, den 1. Dezember 1898.
Königliches Amtsgericht.

Eine ruhige Familie sucht auf gleich oder 1. Januar
Wohnung
von 2–3 Räumen. Offerten unter D. an die Exp. d. Bl. erbeten.

Eine freundliche
Wohnung
von 4–6 Räumen zu Ostern oder später gesucht. Offerten unter **U. V.** an die Exp. d. Bl. zu richten.

Eine freundliche **Wohnung** von 5 Räumen nebst Zubehör zum 1. April 99 zu vermieten.
Stift Berg, Steinweg 132.
Nähere Auskunft bei **A. Knauf,** Seilermeister.

Klavier
klangreich, zu vermieten für 2 Mark monatlich. Zu erfragen in der Exp. unter 4786.

Zwei gebrauchte
Nähmaschinen
sind billig zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl. unter 4826.

Ein fast neuer
Badeofen
und 4 Bettstellen
mit Sprungfedermatratzen sind zu verkaufen.
Ahmserstraße 100.

Die glückliche Geburt eines
Töchterchens
zeigen hocherfreut an
L. Hollmann und Frau,
geb. Schulz.
Herford, den 6. Dezember 1898.

Christbäume
in großer Auswahl zu haben
Joh. Dunker, Elisabethstr. 1.

Tengelmanns Plantagen-Kaffee
. . . . . **Weihnachts-Mischungen**
Mk. 1.60, 1.40, 1.20, 1.– pr. Pfd.
aus den feinsten Sorten **Java-Kaffee** der letzten holländischen Auktion und anderer Provenienzen.

Verkaufsräume:
Souterrain,
Parterre,
1. Etage, 2. Etage.
Telegramm-Adresse: Modekaufmann.

Neu eröffnet!

Verkaufshäuser der Firma:
Barmen, Duisburg,
Bielefeld, Elberfeld,
Bochum, Gelsenkirchen,
Dortmund, Hagen.

Gebr. Kaufmann

Niedernstr. 34. Bielefeld. Fernsprecher 352.

Zum Weihnachts-Verkauf gestellte Kleiderstoffe.

Besondere **Gelegenheitskäufe:**
Ein großer Posten
Unterröcke
per Stück **45** Pfg.
Ein großer Posten
Kleidersiamosen
Meter **30** Pfg.
Ein großer Posten
Felle
per Stück **95** Pfg.

Serie I **Noppen- und Schleifenstoffe,** solide Qualität, für Hauskleider geeignet, doppelte Breite, per Mtr. **25, 40, 55, 70, 95, 115** Pfg.

Serie II **Halbseidene und karrierte Stoffe** für Blousen und Kinderkleider, doppelte Breite per Mtr. **55, 75, 100, 110, 120, 175** Pfg.

Serie III **Ganzwollene, einfarbige Cheviots, Crepes und Damentuche,** in 20 verschiedenen neuen Farben, doppelte Breite, per Mtr. **46, 75, 100** bis **120** Pfg.

Serie IV **Ganzwollene Vigoureux und Cover-Coats** viele Melangen, auch in hell und mittelfarbig, per Mtr. **90, 100, 125, 150, 200** Pfg. usw.

Besondere **Gelegenheitskäufe:**
Ein großer Posten
Peluche-Tücher
mit Seide durchwirkt,
2,10 und **2,75** Mk.
Ein großer Posten
Kaffee-Decken
per Stück **1,20** Mk.
Ein großer Posten
weisse Bettdecken
per Stück **1,75** Mk.

Neue Ballstoffe und Seidenstoffe in Wolle, halb u. reiner Seide **45—250 Pfg.**, schwarzer u. farbiger Seide **110—550 Pfg.**

Durch gemeinsamen Einkauf mit unseren auswärtigen Geschäften sind wir in der Lage, zu enorm billigen Preisen verkaufen zu können.

Wir bitten um Besichtigung. Kein Kaufzwang!

Gebrüder Kaufmann, Niedernstrasse 34.



Gelegenheitskauf!

Wegen vorgerückter Saison und Platzmangel verkaufe einen Posten

Oefen

(Dauerbrand- u. Regulier-Oefen)
zu bedeutend ermäßigten Preisen.

Herford. **Gustav Balster,** vormals Sivcke Nachfolger.

Inhoffen's Bären-Kaffee

käuflich à 60, 65, 70, 75, 80, 85 und 90 Pfg. das ½ Pfd.-Packet in den bekannten Niederlagen.



HOHENLOHE'SCHES HAFER-MEHL

einzig richtiger Zusatz zur Kuhmilch für kleine Kinder und Magenleidende.
Niederlagen durch Plakate kenntlich.



Christbaum-Confect

hochfein, incl. Kiste, ca. 240 große od. 440 kleine Stck. enthaltend, M. 2.50 p. Nach.
Fr. Mietzsch, Dresden A. 4.

Dr. Oetker's Backpulver

stets frisch zu haben bei
Friedrich Monke.

Zum Plätzenbacken
empfiehlt
ff engl. Syrup.
Heinrich Nolting.

Cognac

a Liter 2 Mark.
Dieser Cognac ist nach franz. Art hergestellt und wird für dessen Aechtheit jede Garantie übernommen.
B. Kunkel, Bügelstraße 4.

KIKOLIN

wirkt staunenswerth!



Mit 17 Jahren kräftiger flotter
Schnurrbart.
Wo in Friseur- und Parfümeriegeschäften nicht vorräthig, direkt ab Fabrik gegen Nachn. od. Eins. von 3 Mk. mit Gebrauchsanw.
F. Kiko, Herford, Parf.-Fabrik.

Medizinal-Leberthran

a Liter 1,20 Mk.
empfiehlt **Friedrich Monke.**

Standesamt Amt Herford.
Nachrichten vom 30. November bis 6. Dezember 1898.

Geburten.

Ein Sohn: dem Handarb. G. Schachtsiek-Elverdissen, dem Heuerli... H. Kölling-Schwarzenmoor, dem Neubauer W. Wehmeier-Falkendiek, d... Lehrer K. Decius-Falkendiek.

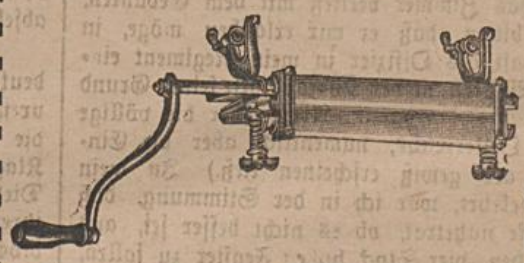
Eine Tochter: dem Zig.-Arb. W. Steffen-Diebrock, dem Bahnar... W. Kespohl-Schweicheln.

Aufgeboten.

Kaufmann F. Abel-Moers a. Rh. mit L. Meyer-Kerkhoff-Schwarz... moor, Handarb. H. Baurichter-Schwarzenmoor mit L. Vogelsang-Falke... diek, Handarb. A. Möller-Chemnitz mit J. Schürkamp-Schweicheln, Zi... Arb. F. Kleineberg-Eilshausen mit L. Schwagmeier-Bermbeck.

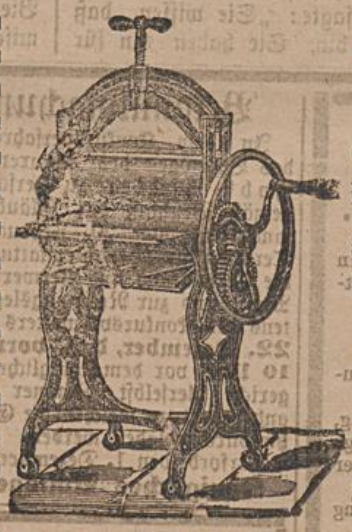
Sterbefälle.

Heuerling F. Schürkamp-Diebrock 71 J. 2 M. 13 T.



Zur gefälligen Beachtung!

Wasch- u. Wringmaschinen.



Wäschemangeln,

allerneusten Systems verkaufe bis Weihnachten zu bedeutend ermäßigten Preisen.

H. Landgraf,

Herford, Bäckerstraße 24.

An Auswärtige liefere franko.

Visitenkarten fertigt schnell und billig Martin Herrmann

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Martin Herrmann in Herford.

Nr. 146. Zweites Blatt. Mittwoch, 7. Dez.

Herforder Zeitung für Stadt u. Land.

Rundschau.

Vom Kaiserhofe. Beide Majestäten machten Montag Nachmittag in Potsdam einen Spazierritt, worauf der Kaiser Vorträge hörte. Dienstag Vormittag empfing der Monarch den Major v. Seydewitz, Abteilungschef im Militärkabinet, der die Orden seines verstorbenen Vaters übergab und nahm sodann den Vortrag des Chefs des Militärkabinets v. Hahnke entgegen. Um 11 Uhr traf Se. Majestät in Berlin ein, wohnte dem feierlichen Gottesdienst in der Kapelle des kgl. Schlosses bei und empfing eine katholische Deputation, welche sich für die Schenkung der Dormition in Jerusalem bedankte. Um 12 Uhr ging die Eröffnung des Reichstags durch den Kaiser vor sich. Nach Entgegennahme von militärischen Meldungen besuchte der Kaiser mit seiner Gemahlin das Atelier des Prof. Baumbach im Wilmersdorf und Abends die Vorstellung von „Auf der Sonnenseite" im kgl. Schauspielhaus. Hierauf kehrten die Majestäten nach Potsdam zurück.

Prinz Waldemar, Sohn des Prinzen Heinrich von Preußen, leidet an Mandelanschwellung mit Fiebererscheinungen. Geheimrat v. Bergmann, der eine Halsoperation vornahm, ist wieder von Kiel nach Berlin zurückgekehrt. Der Prinz wird jetzt vom Hofarzt Prof. Dr. v. Starck behandelt. Eine Hinzuziehung weiterer Aerzte wurde nicht als notwendig erachtet.

Erneute Trauer im württembergischen Königshause. Prinzessin Friedrich von Württemberg, welche in letzter Zeit kränkelte, ist in der Nacht zum Dienstag um ½3 Uhr in Stuttgart gestorben. Prinzessin Friedrich war die Mutter des jetzt regierenden Königs Wilhelm II. und die Gemahlin des im Jahre 1870 verstorbenen Prinzen Friedrich. König Wilhelm folgte bekanntlich seinem Oheim, dem König Karl. Oeffentlich ist die jetzt verstorbene Prinzessin nie hervorgetreten.

Ueber die Lippische Frage hat man sich außerhalb der gelb-roten Grenzpfähle im allgemeinen schnell beruhigt, dagegen tobt der Kampf im Staate Lippe noch heftig. Neuerdings haben sich in das Gepläukel gegen die Regierung auch Leute gemischt, die bisher die Partei derselben vertraten. So läßt sich Rechtsanw. Asemissen in folgender scharfen Weise hören:

„Aus der Umgebung des Grafregenten wird Verrat aller Geheimnisse in gemeinster Weise getrieben und dadurch außerordentlich geschadet. Die Behandlung der Staatsangelegenheiten und derjenigen Sachen, welche zunächst Bewahrung des Geheimnisses erfordern, muß bis jetzt in einer Weise erfolgt sein, welche den Verrat möglich macht. Dies ist in der Gerichtsverhandlung am 1. ds. Mts. festgesetzt und hat peinliches Aufsehen erregt.

Die Untersuchung gegen Bruder (Lipp. Tageszeitung) hat klar gezeigt, wo der wunde Fleck sitzt und wie die Geheimnisse ins Publikum kommen, wenn das Landgericht, der Staatsanwalt und Verteidiger diese Seite der Sache auch anscheinend vorsichtig vermieden haben. Der Grafregent behandelt unverkennbar alle Angelegenheiten zu sehr als Familien-Angelegenheiten im Kreise seiner allernächsten Umgebung und bekommt der ganze Hof, die ganze Stadt Detmold und dann auch das Land zu leicht Kenntnis selbst von den intimsten Vorgängen. Die Kunst des Schweigens und der Bewahrung von Geheimnissen fehlt vielen Menschen und besonders den Damen!! Gerade in Liberale betreffenden Angelegenheiten ist aus neuester Zeit das genau nachweisbar. Die Art der Verbreitung solcher Geheimnisse ist dabei oft gemein."

In dem Artikel sagt der Verfasser noch: „Der Staatsminister hat nicht Einfluß genug, um die Kamarilla unschädlich zu machen und scheint auch die Gefahr nicht voll zu kennen"; ferner heißt es dort: „Der Erbfolgestreit ist jetzt zur Nebensache geworden, und wird deshalb auch in nächster Zeit sicherlich noch nicht zum Austrage kommen."

Nach solchen Auslassungen wird man doch wohl auch in Preußen annehmen dürfen, daß es in Detmold nicht so ganz korrekt hergeht!

Im Reichstage wird übrigens von der Freisinn. Volkspartei und der Deutschen Volkspartei folgender Antrag eingebracht werden:

„Der Reichstag wolle beschließen, die Erwartung auszusprechen, daß der Bundesrat, entsprechend seiner nach Art. 76 der Reichsverfassung begrenzten Zuständigkeit, sich jeder Einmischung enthalten werde in die selbständige Regelung der Thronfolge, wie sie der Gesetzgebung des Fürstentums Lippe, ebenso wie der Landesgesetzgebung aller andern Bundesstaaten zukommt."

Der Antrag ist an erster Stelle unterzeichnet von dem Abgeordneten für Lippe, Meier-Jobst.

Die **Eröffnung des Reichstags** im Weißen Saale vollzog sich am Dienstag mittag nach den Gottesdiensten für die evangelischen und katholischen Abgeordneten in Gegenwart der Kaiserin, der Prinzessin Friedrich Karl und des persischen Prinzen, dessen Name Melik Mansur Mirza beginnt, in den üblichen Formen. Die „Nat. Ztg." erwähnt als Neuerungen, daß der Thronsessel diesmal zwischen vier goldenen Tabourets stand und daß im Saale als die ersten zwei Gardes du Corps in Gala-Uniform erschienen und sich zu beiden Seiten des Thronsessels mit gezogenen Pallaschen aufstellten. Etwa 150 Abgeordnete waren erschienen, darunter ungefähr 80 in den verschiedensten Uniformen.

Der **Reichstag** hielt am Dienstag eine kurze geschäftliche Sitzung ab, welche als Alterspräsident an Stelle des durch Krankheit verhinderten Abg. Dieden der Centrumsabgeordnete Dr. Lingens leitete. Der Namensaufruf ergab die Anwesenheit von 317 Mitgliedern; das Haus war also stark beschlußfähig. In der Sitzung am Mittwoch findet die Wahl des Präsidiums und der Schriftführer statt.

Die neue **Militärvorlage**, welche dem Reichstage zugleich mit dem Etat zugegangen ist, verlangt schon für 1899 6⅓ Millionen an fortdauernden Ausgaben und 44 Millionen an einmaligen Ausgaben. Infolge dessen erheischt der Etat zur Bilanzierung einer Anleihe von 90 Millionen Mark. Bisher hatte man immer angenommen, daß gerade so wie bei den Marineforderungen auch für die geplante Heeresvermehrung in den vorhandenen Mitteln eine völlige Deckung bestehen würde.

Für eine **Erhöhung der Pensionen** die Wittwen gefallener Reserveoffiziere und der Landwehrmannschaften tritt neuerdings eine Zuschrift an der Köln. Ztg. ein. Für diese Wittwen ist wahrhaftig die ärmliche Pension von 900 bezw. 180 Mark jährlich keine hinreichende Entschädigung. Hoffentlich erinnert das Reich sich nun endlich seiner alten Schuld gegen diese Wittwen und speist sie nicht wieder mit einer kaum nennenswerten Erhöhung der Pensionen ab.

Erhebungen über die **Beschäftigung verheirateter Frauen** in den Fabriken finden gegenwärtig auf Anregung des Reichskanzlers, Fürsten zu Hohenlohe, statt. Im Anschluß hieran sollen die Fabrik- und Gewerbeinspektoren eine möglichst zweckmäßige Art der Beschränkung der Beschäftigung verheirateter Frauen in Fabriken in ihrem nächsten Jahresberichte erörtern, wozu sie sich mit den Vorsitzenden und Aerzten in Verbindung setzen sollen. Diese Erhebungen werden im Anschluß an eine bezügliche Resolution des Reichstags veranstaltet werden. Viel ändern können solche Umfragen und Erhebungen an den thatsächlichen Verhältnissen natürlich nicht. Wo eine Frau mitarbeiten muß, um den Familienunterhalt zu bestreiten, da wird sie eventuell auch in der Fabrik Arbeit suchen, wo diese Notwendigkeit nicht vorliegt, wird sie aus eigenem Antriebe gern auf die Fabrikbeschäftigung verzichten.

Die **Auswanderung** aus dem deutschen Reiche nach überseeischen Ländern belief sich in den Monaten Januar bis September ds. Js. auf 15840 Personen. Die Mehrzahl kam aus Hannover nämlich 1637 Personen.

Als Netto-Einnahme der **Tabaksteuer** ist in den Reichshaushaltsetat für 1899 die Summe von 12 025 000 M. eingestellt. Der Flächeninhalt der Tabakpflanzungen für das nächste Jahr ist zu rund 22 150 ha angenommen, nachdem er 1896 22 649 ha und 1897 21 654 ha betragen hatte. Dieser Flächeninhalt kommt insofern inbetracht, als nach einer Bestimmung des Bundesrats für die Anbaukontrole 20 Pfg. für den Ar der mit Tabak bebauten Flächen als Vergütung in Ansatz gebracht werden. Für die Anbaukontrole sind demgemäß auf das Jahr 1899 nahezu ½ Million Mark von der Brutto-Soll-Einnahme in Abzug gebracht worden.

Die Lage in Ungarn wird immer verworrener; außer dem kroatischen Minister hat auch der Präsident des ungarischen Abgeordnetenhauses sein Amt niedergelegt, dem der Vizepräsident des Hauses alsbald folgen dürfte. Wie die ungarische Krise, der auch der Ministerpräsident Banffy in Kürze zum Opfer fallen wird, aber lediglich die Folge der Unmöglichkeit eines verfassungsmäßigen Ausgleichs mit Oesterreich ist, so gilt auch nicht ohne Grund die Stellung des österreichischen Kabinettschefs Thun für erschüttert. Das Kabinett Thun beginnt übrigens bereits mit den angekündigten Repressalien für die Ausweisung österreichischer Staatsangehöriger aus Preußen; ein reichsdeutscher Student wurde endgültig ausgewiesen und einem deutschen Geschäftsmann in Gablonz wurde die Ausweisung angedroht. — Die drei österreichischen Minister des Unterrichts, der Eisenbahn und der Justiz werden unmittelbar nach Neujahr aus ihren Aemtern scheiden, um Parlamentariern der Rechten Platz zu machen. Das dann in ein reines Parteiministerium der Rechten umgewandelte Kabinett soll dann die Sprachenfrage ordnen.

In Rußland erörtert man bereits eifrig das Thema, ob der Dreibund überhaupt noch besteht. Ein Blatt schreibt u. a.: Im Jahre 1866 ist Oesterreich durch seinen Austritt aus dem deutschen Bunde nicht geschwächt worden; der Austritt aus dem Bunde mit Deutschland kann es jetzt nur stärken und kräftigen.

Freilich, wenn es den österreichischen Slaven nachginge, würde wohl sofort an die Stelle des Bündnisses mit Deutschland ein solches mit Rußland treten. Oesterreich selbst würde dann aber bald völlig nach russischer Pfeife tanzen müssen und über kurz oder lang ein Vasallenstaat des übermächtigen Rußlands werden. Der Austritt aus dem Dreibunde würde unzweifelhaft für Oesterreich sehr verderblich werden. Deutscherseits wird das Bündnis schwerlich aufgehoben; erörtert wird aber doch bereits häufig die Frage, ob wir bei der dauernd feindseligen Haltung der Tschechen auch an dem Gemisch österr. Völker zuverlässige Bundesgenossen haben. Schließt Deutschland sich etwa unter Lösung des Dreibundes näher an Rußland an, wer weiß, wohin Oesterreich dann treibt.

Aus Paris wird über die Picquart- und Dreyfussache weiter gemeldet, daß es nach den Untersuchungen des Cassationshofes gar keinem Zweifel mehr unterliegen könne, daß Henry nicht nur ein Fälscher, sondern auch ein Verräter war. Er mußte in dem damaligen Verhör vor Cavaignac seine Entlarvung für sicher halten, und darum griff er zum Rasiermesser. Es ist jetzt nachgewiesen worden, daß Henry bei einem jährlichen Gehalt von 8000 Franks etwa 30 000 Franks jährlich verausgabte. Dieses Plus eignete er sich lediglich durch verbrecherische Manipulationen zu. Immer in Geldnot, hatte er auch bei Esterhazy Schulden und gab ihm dann statt baren Geldes Papiere aus dem Generalstabe, wohl wissend, wozu sie dienen sollten. Daraus wird verständlich, warum er 1894 durchaus Dreyfus als Verfasser des Bordereaus verurteilt haben wollte. — In der Kammer wird es demnächst auch wieder eine interessante Dreyfusdebatte geben. Der sozialistische Deputierte Paschal Grousset kündigt eine Interpellation an über die verbrecherischen Beziehungen ehemaliger und gegenwärtiger Beamten des Kriegsministeriums zu einem Royalistenblatte, welches mittels eines gefälschten Briefes, zuerst Kaiser Wilhelm II., dann die russische Botschaft und endlich die österreichisch-ungarische Botschaft in die Dreyfus-Affäre hineingezogen habe.

Die Differenz zwischen China und Frankreich scheint ganz nach Wunsch unserer Nachbarn im Westen zu verlaufen. Der Admiral Descartes drohte mit Heranholung eines Geschwaders und Beginn von offenen Feindseligkeiten. Der Konsul aber forderte eine beträchtliche Vergrößerung des Areals der franz. Niederlassung als Entschädigung für den Juli-Aufruhr und der Gesandte empfahl dem Tsungli-Yamen, die Forderung schleunigst zu bewilligen. So wird China sich denn über kurz oder lang fügen u. wieder ein Stück des himmlischen Reiches opfern müssen.

Die Eröffnung des nordamerikanischen Kongresses, der nach den Neuwahlen soeben seine erste Sitzung abgehalten hat, ist Seitens des Präsidenten Mac Kinley in feierlicher Weise durch die Verlesung einer Botschaft erfolgt. Infolge der durch den siegreichen Krieg mit Spanien erhöhten Machtstellung der Vereinigten Staaten beansprucht die Proklomation des Präsidenten ein größeres Interesse als bisher. Und Mac Kinley wußte, daß die ganze Welt seinen Worten lauschte, er sprach mit dem Bewußtsein des Siegreichen und Gewaltigen. Die Beziehungen zu Spanien nehmen einen breiten Raum in den Erörterungen des Präsidenten ein. Besonders erwähnenswert ist, daß Amerika bei der Offenlegung Chinas nicht zu kurz kommen wolle. Bereits sei dafür gesorgt, daß der amerikanische Handel gebührend berücksichtigt werde. — Mit Frankreich und Deutschland würden Handels-Abkommen beraten. Mittlerweise würde keine Mühe gespart, um Deutschland zu überzeugen von der Gründlichkeit der Aufsicht über die für die Ausfuhr bestimmten Schweine-Produkte. Man sei ferner bemüht, Deutschland und die Schweiz zu veranlassen, in der Absperrung gegen die Einfuhr getrockneter Früchte Erleichterungen eintreten zu lassen, denn nachweislich würden die Früchte unter Umständen getrocknet, welche die Existenz jedes Lebewesens unmöglich machten. — Die Finanzlage Nordamerikas wird zum Schluß als günstig bezeichnet

Kathreiner's Kneipp-Malzkaffee

besitzt alle Vorzüge des Bohnenkaffes, nicht aber dessen Nachteile. Kathreiner's Malzkaffee ersetzt den Kaffee in hohem Grade, ist aber auch ein vorzüglicher, geschmacksveredelnder Zusatz, der in keiner Familie fehlen sollte.

Fahrräder-Verlosung

Bereits am 17. Dezember kommen in der Königsberger Tiergarten-Lotterie **61 erstklassige Herren- und Damen-Fahrräder**, ferner **2039 Gold- und Silbergewinne** i. W. à **10 000, 5000, 2500, 1000 Mk.** 2c. zur Verlosung. **Lose à 1 Mk.**, 11 Lose 10 Mk., Losporto nach außerhalb 10 Pf., Gewinnliste 20 Pf. extra empf. die Generalagentur **Leo Wolff, Königsberg i. Pr.**, sowie hier d. H. **G. L. Pietschmann.**

Zum Besuch meiner

Weihnachts-Ausstellung,

die eine **große Auswahl von Geschenken** für Kinder und Erwachsene bietet, erlaube ich mir hierdurch ergebenst einzuladen.

Enger-Hiddenhausen. **Heinrich Kuhlmann,**

Buch- und Schreibwarenhandlung und Buchbinderei.

Geschäfts-Uebernahme.

Mit dem heutigen Tage übernahm ich die

Herforder Besohl-Anstalt

Neuer Markt 9

und liefere in nur guter Ware:

Herrensohlen	**M. 1,55**	**Herrenabsätze**	**55 Pfg.**
Damensohlen	**„ 1,15**	**Damenabsätze**	**45 „**
Knaben- und Mädchensohlen	**Mk. 0,80-1,00**	**Knaben- und Mädchenabsätze**	**35 Pfg.**

Auf die Arbeit kann gewartet werden.

Heinrich Köster, Schuhmachermeister.

Pfeiffer & Diller's Kaffee-Essenz

ist durch keine Nachahmung zu ersetzen. Jeder, der Werth auf guten Kaffee legt, gebraucht nur Pfeiffer & Diller's Kaffee-Essenz. Dose 30 Pfg.

In allen guten Geschäften.

General-Vertretung: Beckey & Miehe, Hannover.

Ganz bedeutende Preisermässigung



bis Weihnachten auf **sämtliche Waren** meines Lagers als:



Sessel	Staubkörbe
Kinderstühle	Reise- u. Waschkörbe
Puppenstühle	Ledertaschen
Puppenmöbel	Kinderwagen
Blumentische	Puppenwagen
Blumenständer	Leiterwagen
Papierkörbe	Kindersportwagen
Arbeitskörbe	Kinder-Velocipede
Notenständer	Triumph-Klappstühle
Arbeitsständer.	

Puppen und Spielwaren in grosser Auswahl.

H. Meyer, Herford,

22 Lübberstraße 22.

Photographie.

Aufträge für die Weihnachtszeit

erbittet rechtzeitig

Hofphotograph **Colberg,** Herford,

Ecke Bäcker- und Mönchstraße.

Geschmackvoll garnierte

Damen- u. Mädchen-Hüte,

sehr hübsche

Damen-, Mädchen- und Kinder-

Pelz-Barettes

Muffen, Kindergarnituren, Damenschleifen, Schleier

Winter- und Glacee-Handschuhe

empfiehlt in größter Auswahl und zu den **billigsten Preisen**

Franz Müller,

Riesen-Bazar

33 Bäckerstrasse 33.

Rasche's Reichs-Kaffee-Surrogat.

Vollständiger Ersatz für Bohnen-Kaffee.

Verpackt in Kartons à 20 Pfg. — Gesetzlich geschützt!

Engros- und Detail-Verkauf bei **Friedrich Monke.**

Feiner alter Kornbranntwein

Eingetragene Schutz-Marke

„Osthöffer" (Name geschützt)

von

Hermann Osthoff

Herford i/W.

Kornbranntwein-Brennerei

Holzkisten

jeder Art, fertig und zugeschnitten für Bahn-, Post-, Exportsendungen, kleine Kisten für Zuckerw. Seifen 2c., Holzwolle, Trockenrahmen 2c. empfiehlt billigst **C. J. Becker,** Dampfsägewerk u. mechanische Kistenfabrik in Köln-Nippes.

Für Friseure und Cigarrenhändler!

Die Ladenlokale in meinem Hause in **Herford, Bahnhofstraße 147,** worin seit vielen Jahren ein gutes Friseurgeschäft betrieben werden konnte, sind an einen strebsamen und tüchtigen Friseur oder Kaufmann im ganzen oder geteilt zu vermieten.

F. Kiko, Herford.

Gebrannte Kaffee's

(wöchentlich zweimal frisch gebrannt) von 100 Pfg. bis 180 Pfg. pro Pfd. empfiehlt in reinschmeckender Ware

B. Kunkel, Bügelstraße.

Größte und schönste Auswahl in garantiert weichkochenden

Hülsenfrüchten

bei

Friedrich Monke.

Erfolg überraschend!

Ratten } sind in **einer Nacht**
Mäuse } durch **Issleib's Rattentod** **schnell u. sicher getötet**

Alle anderen Mittel sind durch mein **Neues Präparat** weit übertroffen

Schachtel 50 Pfg. und 1 Mk.

in Herford bei **M. Klaassen Nachf.**
F. Sprick, Bäckerstrasse.
in Enger bei Apotheker **A. Plattes.**

Kopf-Schuppen und -Schinn beseitigt vollständig in kürzester Zeit **von Kobbe's Arnica Haaröl** kräftigt die Kopfhaut, befördert den Haarwuchs selbst an kahlen Stellen. Kein Geheim- od. Heilmittel! Nur in Originalflaschen à 75 u. 50 Pfg. erhältlich.

Alleinverkauf bei: **Karl Meves**
Adler Drogerie, Herford.

Auf der Sächsisch-Thüringischen Industrie- und Gewerbeausstellung erhielten die

Stichel-Pianinos

den Ehrenpreis der Stadt Leipzig. Diese Pianinos haben einen unvergleichlich schönen, edlen gesangreichen Ton, prachtvolle Ausstattung, Eisenpanzerrahmen, Steinway-Mechanik, sowie außergewöhnlich starke Bauart.

Alleinverkauf bei

Carl Budde, Rennstr. 32.

Bis Weihnachten bleibt unser Warenhaus Sonntags bis abends 8 Uhr für den Verkauf geöffnet.

Damen-Jacketts
Damen-Kragen
Capes
Regen-Mäntel
Rad-Mäntel
Kinder-Mäntel

werden, um bis Weihnachten vollständig damit zu räumen, zu bedeutend herabgesetzten Preisen verkauft.

Für den Weihnachtsverkauf

haben wir ausgelegt:

Abgepaßte Kleider, vorzügl. ½ Wolle, jedes Kleid 6 Meter — 1.80 M

Abgepaßte Kleider, reine Wolle, jedes Kleid 6 Meter — 2.70 M

Abgepaßte Kleider, eleganter Stoff, jedes Kleid 6 Meter — 5.40 M

Abgepaßte Kleider, la. Stoffe, jedes Kleid 6 Meter — 6.90 M

Abgepaßte Kleider, nur Saison-Neuheiten, jedes Kleid 6 Meter — 7.50 M

Damen-Hemden mit Handfeston, aus prima Hemdentuch Stück — 1.28 M

Prima Tischtücher 100/150 lang, Wert Stück 1,75 Mk. per Stück — 1.15 M

Abgepaßte Trockentücher mit rotem Rand Stück — 6 ₰

Abgepaßte Handtücher prima Halbleinen 60/60 cm. Stück — 10 ₰

Taschentücher prima Qualität, 5 Stück in Carton — 90 ₰

Bettuchbreites Halbleinen, per Meter — 48 ₰

Herren-Garderobe.

Herren-Paletots aus prima Double, Eskimo und Krimmer — 8.50 M

Herren-Paletots aus la. Kammgarn, Beige u. Eskimo, M. 30, 27, 22, 19 bis — 15.00 M

Herren-Paletots, die besten Qualitäten bis — 21.00 M

Herren-Anzüge aus soliden Buckskins — 9.00 M

Herren-Anzüge aus la. Kammgarn — 15.00 M

Gehrock-Anzüge aus besten Qualitäten Mk. 45.00, 39.00, 37.00, bis — 33.00 M

Gelegenheitskauf!
Posten Knaben-Havelocks Stück — 1.95 M

500 Knaben-Anzüge
in allen Façons
zu bekannt billigen Preisen.

Warenhaus S. Alsberg & Co., Bielefeld,

Niedernstrasse 17.

†

Nach Gottes unerforschlichem Ratschlusse entschlief gestern abend gegen 9 Uhr sanft und gottergeben, gestärkt durch den andächtigen Empfang der hl. Sterbesakramente, mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Grossvater, der Agent

F. W. Pankoke.

Er starb, 71 Jahre alt, nach kurzem Krankenlager infolge einer Lungenentzündung.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Herford, den 6. Dezember 1898.

Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 9. Dezember, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause Unter den Linden 3; die feierlichen Exequien Samstag morgen 7 Uhr 40 Min. in der kathol. Pfarrkirche.

Zweigverein des Evangelischen Bundes.

Am **Freitag, den 9. Dezember, abends 8½ Uhr,** findet im Saale des Herrn **Görges** (Hotel Stadt Bremen) ein

Besprechungsabend

statt. Herr **Direktor Siebert** wird über das Thema: **„Was hat der Evang. Bund bisher zur Sammlung der Evangelischen gethan?"** sprechen.

Evangelische sind als Gäste herzlich willkommen.

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Am Sonntag, den 11. ds. Mts., abends punkt 8 Uhr, sollen die auf dem diesjährigen Stiftungsfest des Gewerbevereins mit größtem Erfolge stattgehabten

theatralischen Aufführungen

zu wohlthätigen Zwecken wiederholt werden. Da in diesem Winter außerordentliche Mittel der freiwilligen Wohlthätigkeit zur Erhöhung der Weihnachtsfreude und zur Abhülfe von Notständen bei verschämten Armen nicht zur Verfügung stehen, so bitten wir unsere Mitbürger recht dringend durch zahlreichen Besuch zur Gewinnung möglichst reichlicher Geldspenden beitragen zu wollen.

Die Preise sind: I. Rang und Loge 1 Mk., Parterre 75 Pfg. II. Rang 30 Pfg.

Eintrittskarten sind zu haben bei den Herren Pietschmann und Wessel (Gehrenberg) und im Lokal „Bürgerverein".

Der Magistrat. Tenjung.

W. Frewert's Variété-Theater.

Montag, d. 12. Dezember cr., abends von 8 Uhr an

Wohlthätigkeits-Vorstellung

zum Besten der hiesigen Armen.

Entree: Sperrsitz 75 Pfg., Saal 30 Pfg. — Karten im Vorverkauf bei Herrn A. Wessel, Cigarrenhandlung und im Theater-Lokale.

Oeffentliche Versammlung

in Laar

im Vereinssaal, nahe der Kapelle

am Mittwoch, den 14. Dezember cr., abends 7½ Uhr.

In derselben wird Herr P. Josephson-Bielefeld reden über:

Warum trinken die Menschen?

Jedermann wird hiermit zu dieser Versammlung herzlichst eingeladen.

Auch Frauen willkommen. Eintritt frei.

Der Vorstand des Bezirksvereins Herford des deutschen Vereins gegen den Mißbrauch geistiger Getränke:

G. Ernstmeier Herford, Feldmann Gem.-Vorst. Hiddenhausen, Fechinger Prof. Herford, Hildebrand Gem.-Vorst. Radew. Feldm., Horst Werkm. Ellshausen, Kleine Ztg.-Arb. Oetinghausen, Köper Pfarrer Herford, Meyer Werkf. Herford, Niemann Pfarrer Herford, K. Nolting Herford, Quentin 1. Bürgermeister Herford, Sanitätsrat Dr. Rheinen Kreisphysikus Herford, Schröder Zuckerwarenarb. Herford, von der Schulenburg Amtmann Herford, Stellbrink Tischler Herford, Stork Werkm. Elverdissen, Uflerbäumer Kolon Neust. Feldmark, Wehmeyer Gem.-Vorst. Stedefreund, Wittenberg Hauptlehrer, Alist.-Feldm.

Großer

Schürzen-Ausverkauf

zu auffallend **billigen** Preisen

bei

Fr. Simon,

Ecke Brüderstraße, Gehrenberg.

Dampfpflüge

und

Dampfwalzen

in den bewährtesten Konstruktionen zu **Kauf** und **Miete** empfehlen

John Fowler & Co., Magdeburg.

Sämtl. Handarbeiten,

neueste Zeichnungen, musterfertig, werden zu **bedeutend ermäßigten Preisen** verkauft bei

Fr. Simon.

Versteigerung.

Freitag, den 9. Dezember, mittags 1 Uhr anfangend, werde ich den Nachlaß des verstorbenen Schuhmachermeisters **Fritz Schweppe** in Herford, Johannisstraße Nr. 8 bestehend in:

1 komplettes zweischläfr. Bett mit Matratze, 2 Kleiderschränke, eine Kommode, 1 Anrichte, 1 Sofa, 2 Tische, 6 Rohrstühle, 1 Kochmaschine, 1 Ofen, 1 Schustertisch mit Werkzeug, 1 Waschtrog mit Ständer, 1 Spiegel, Bilder, 2 Lampen, Kleidungsstücke, Küchengeschirr und 1 Partie Kartoffeln

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Herford, den 7. Dezember 1898.

Hartwig, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Mit einer Vorprüfung der Frage beschäftigt, ob der **Bau einer elektr. Centrale** für unsere Stadt zu Beleuchtungs- und Kraftzwecken dem Bedürfnis weiterer Kreise entspricht und gleichzeitig eine Rente finden würde, ersuchen wir alle Eingesessenen, welche die Absicht haben, sich einer solchen Centrale anzuschließen, um entsprechende Anmeldung bis zum **1. Januar k. J.** auf dem Rathause (Haupt-Büreau).

Als Preisberechnung ist vorläufig in Aussicht genommen

Für Beleuchtungszwecke: 2½ bis 3 Pfg. p. Brennstunde einer 6 k Lampe.

Für Kraftzwecke: 24 Pfg. p. 1 P. S. und Stunde bei Motoren von 1 P. S. und darüber.

Herford, den 15. Sept. 1898.

Der Magistrat Quentin.

Habe mich in

Oeynhausen

Cärlstraße 1a niedergelassen.

Ratserteilung einschließlich Medicamenten 0,50—1,00 M.

C. Bornemann,

pr. Tierarzt.

Von Anfang Januar bis Anfang März beabsichtige ich wieder einen

Zuschneide-Kursus

(nach mehrfach prämiirtem System) zu geben. Anmeldungen erbitte bis Neujahr.

Charlotte Krieger,

Oeynhausen, Wilhelmstr., Zur Höhe.

Verkauf.

Wegen Umzugs beabsichtige ich mein günstig gelegenes **Haus,** passend für jeden Laden, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Liebhaber wollen sich sofort an mich wenden

F. Johanning,

Menningbüffen bei Löhne.

Ebenso ist ein flottes **Glaser- und Anstreicher-Geschäft** zu übernehmen.

2 möblierte Zimmer

mit Morgenkaffee sind zum 1. Januar event. auch früher zu vermieten.

Näheres in der Exp. d. Z. u. 4855.

Ia. neue

Rosinen u. Corinthen

frisch eingetroffen bei

Heinrich Nolting.

Wir suchen tüchtige

Vertreter.

Falkenberg & Büsing, Dortmund,

Westfalia-Fahrradfabrik.

Thätige Agenten

für eine gr. Volksversicherung gesucht unter sehr günstiger Bedingung

Bei guter Leistung feste Anstellung zugesichert. Anmeldungen nimmt entgegen.

E. Winter, Inspektor, **Oeynhausen.**

Mehrere tüchtige

Tischlergesellen

gesucht von

Gottfried Schmalhorst,

Möbelfabrik.

Former-Lehrlinge

werden zu Ostern eingestellt.

L. Flesch,

Herforder Eisengießerei.

Laufbursche

für halbe Tage gesucht.

Lübberstraße 2.

Zum 1. April 1899 wird ein tüchtiges

Mädchen

für Küche und Hausarbeit gesucht. Zu erfragen in der Exp. d. Blattes unter 4856.

Ordentliche Arbeitsfrau

für einige Morgenstunden auf sofort gesucht.

Gebr. Meyer, Bäckerstr. 16/18

Für einen **Säugling** wird eine

Nährmutter

auf sofort gesucht. Nachzufragen **Früherrnstraße 12.**

Weihnachtsfreude!

Wünschen Sie f. sich od. Ihre Lieben Stoff zu Anzug, Paletot etc. sparen Sie unglaublich viel durch dir. Bezug v. berühmt. Tuchfabrikpl. Schon der kleinste Versuch lohnt. Strengste Reellität! Muster franko!

Franz Böhme, Cottbus 6.

Nachhülfeunterricht

im Lateinischen für die unteren Klassen des Gymnasiums gesucht.

Angebote zu richten an die d. Bl. unter E. L.

Zum Schlachten:

Sämtliche Gewürze

in feinster Qualität empfiehlt preiswert

Friedrich Monke.

v. Kobbe's Giftbrod

■ fertig zum Gebrauch! ■ Ohne Gefahr für Menschen, Haustiere und Geflügel; sicheres Vertilgungsmittel für Ratten u. Mäuse. In Packeten à 60 ₰ und 1 ℳ erhältlich bei

Carl Meves, Adler-Drogerie, Herford.

Kaufmännischer Verein.

Donnerstag: **Vereinsabend.**

Der

Westfälische Verein selbständiger Handelsleute und deren Berufs-Interessenten

feiert am **Sonnabend,** den 10. d. M., im Saale der **Bergluft** sein

Familienfest

verbunden mit **Ball und Unterhaltung,** wozu die Mitglieder des Vereins freundl. eingeladen werden.

Mitgliedskarten sind zu haben auf der Bergluft bei Herrn Brockmann und im Bürger-Verein bei Herrn Schlittgen.

Der Vorstand.

Turnerbund Herford.

Sonntag, 11. Dezember 1898, nachmittags 3 Uhr:

Haupt-Versammlung.

Pünktliches Erscheinen erbittet

Der Vorstand.

Hochfeinen geräucherten

Rhein-Lachs

geräucherten

Aal

Echte Kieler

Bücklinge u. Sprotten

C. H. Tödtmann Nachfolger.

Freitag früh erhalte

Nord. Schellfisch

Frische Rotzungen

C. H. Tödtmann Nachfolger.

Reh- { Rücken, Keulen, Blätter

Ragoutfleisch

Starke Hasen

Junge fette

Gänse u. Enten

Echte Frankfurter

Würstchen.

C. H. Tödtmann Nachfolger.

Süssrahm-Margarine

pro Pfd. 60 u. 70 Pf.

C. H. Tödtmann Nachfolger.

Ia. süsse Mandeln

empfiehlt billigst

Heinrich Nolting.

Garantiert reinen

Honig

pro Pfund 60 Pfg.

empfiehlt **Friedrich Monke.**

Donnerstag und Freitag früh:

Frische Schellfische

„ Rotzungen

„ Stinte.

Wilh. Havemann.

Kieler Sprotten

„ Bücklinge

Prima ger. Rheinlachs

empfiehlt

Wilh. Havemann.

Bosnische Pflaumen

Pfd. 30, 35 u. 40 Pf.

Franz. Cathar.-Pflaumen

Pfd. 44 u. 55 Pf.

Calif. Pflaumen, großstück.

Pfd. 65 Pf.

Wilh. Havemann.

Frische Gerstengrütze

zum Schlachten

empfiehlt

B. Kunkel, Bügelstraße 4.

Ia. Süssrahmmargarine

à Pfund 60 Pfg., 6 Pfund 2,75 Mk.

Heinrich Nolting.